

Hamilton aber lebte eine andere Londonerin: Emma Lynch. Als Pariser Ballhausdirne lernte sie den jungen Lopez, den Sohn des Diktators Paraguays, kennen und ging als seine Geliebte mit ihm hinüber. Als er nach seines Vaters Tode unumschränkter Herr des Landes wurde, fühlte Emma Lynch das Bedürfnis, Kaiserin von



Jemelka Pugatschew
(Zeitgenössische Abbildung)

Südamerika zu werden, und trieb den feigen, und willensschwachen Tyrann in einen der ungeheuerlichsten Kriege, die die Weltgeschichte kennt. Gegen zwanzigfache Uebermacht kämpfte bis zum Verbluten das kleine Paraguay sieben Jahre lang gegen Brasilien, Argentinien und Uruguay ohne jeden Zweck- und ziellos, um einer schönen Dirne habgieriger und ehrgeiziger Ideen willen. Ein ganzes Volk ließ sich für sie totschiessen: als 1870 der Krieg beendet war, beherbergte das Land nur mehr waffenunfähige Greise, Krüppel und Weiber. — Therese Humbert schließt den Reigen der weltberühmten Hochstaplerinnen, wenn man nicht, wie es vielfach geschieht, Eugenie, die Kaiserin der Franzosen, zu ihnen rechnen will oder die schöne Tschechin Draga Maschin, die auf dem serbischen Königsthron ein so jämmerliches Ende fand.

Der klassische Abenteurer aller Zeiten ist der Venediger Casanova (1725 bis 1798); er ist Typus für die Spielart, die sich durch Spiel, Liebesintrigen, Duelle, glänzende gesellschaftliche Gaben und ab und zu auch durch kleine Schwindel Eingang in die große Welt verschafft. Seinen Weltruf verdankt er freilich seinem schriftstellerischen Genie; seine glänzenden, zum Teil sehr lasziven Memoiren sind von bleibendem, kulturgeschichtlichem wie historischem Interesse. Sein direkter Vorgänger war der Lombarde Prince Visconti, der am Hofe des Sonnenkönigs eine sehr große Rolle spielte und besonders als Wahrsager sich einen Ruf zu schaffen wußte. Er landete schließlich, wie der Venetianer, in einem sicheren Hafen und hinterließ wie dieser sehr interessante Memoiren, die freilich nicht das Genie Casanovas zeigen.

Ein wenig später als Casanova machte Graf Alexander Cagliostro (der Palermitaner G. Balsamo 1743 bis 1795) seinen Namen weit durch Europa bekannt. Er vereinigte so ziemlich alles, was ein Massenschwindler nur ersinnen kann, gründete geheime Logen, machte Wunderkuren, beschwor Geister. Die berühmte „Halsbandgeschichte“ bearbeitete kein Geringerer als Goethe, der auch auf seiner italienischen Reise Cagliostros Verwandte in Palermo aufsuchte und reichlich unterstützte. Die große Vorliebe des achtzehnten Jahrhunderts für alle geheimen Orden machte sich auch der Leipziger Kellner Johann Georg Schrepfer (1730 bis 1774) zunutze, ein kleiner Cagliostro im Sachsenlande. Auch er war ein Geisterbeschwörer, dem es zeitweise gelang, in die höchsten Kreise zu kommen.

Von ganz anderem Schlage war ein anderer Mann, der nicht mehr und nicht weniger als das Geheimnis ewigen Lebens und ewiger Jugend entdeckt hatte. Dieser glückliche Mensch tauchte um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts auf, immer unter anderem Namen. So hieß er Ritter von Schöning in Pisa, Graf Tzerogy in Schwabach, Marquis von Montferrat in Wien, Graf de Bellamere in Venedig, Baron Ragoczy in Straßburg, Chevalier Welldone in Mailand, Graf Soltikow in Genua. Schließlich trat er in Frankreich als Graf von St. Germain auf und behielt diesen Namen bei. Nie wurde er entlarvt, nie das Geheimnis seiner Herkunft gelüftet. Er